

Zeus schien willig und sprach zu dem Schafe: „Ich sehe wohl, mein frommes Geschöpf, ich habe dich allzu wehrlos erschaffen. Nun wähle, wie ich diesem Fehler am besten abhelfen soll! Soll ich deinen Mund mit schrecklichen Zähnen und deine Füße mit Krallen rüsten?“

„O nein,“ sagte das Schaf; „ich will nichts mit den reißenden Tieren gemein haben.“

„Ober,“ fuhr Zeus fort, „soll ich Gift in deinen Speichel legen?“

„Ach,“ versetzte das Schaf, „die giftigen Schlangen werden ja so sehr gehasset!“

„Nun, was soll ich denn? Ich will Hörner auf deine Stirne pflanzen und Stärke deinem Nacken geben.“

„Auch nicht, gütiger Vater; ich könnte leicht so süßig werden als der Bock.“

„Und gleichwohl,“ sprach Zeus, „mußt du selbst schaden können, wenn sich andere dir zu schaden hätten sollen.“

„Müßt ich das?“ seufzte das Schaf. „O so laß mich, gütiger Vater, wie ich bin! Denn das Vermögen, schaden zu können, erweckt, fürchte ich, die Lust, schaden zu wollen, und es ist besser, Unrecht leiden als Unrecht tun.“

Zeus segnete das fromme Schaf und es vergaß von Stund' an zu klagen.

G. E. Lessing.

#### 4. Der Knabe und die Schlange.

Ein Knabe spielte mit einer zahmen Schlange. „Mein liebes Tierchen,“ sagte der Knabe, „ich würde mich mit dir so gemein nicht machen, wenn dir das Gift nicht genommen wäre. Ihr Schlangen seid die böshaftesten, undankbarsten Geschöpfe! Ich habe es wohl gelesen, wie es einem armen Landmann ging, der eine, vielleicht von deinen Ureltern, die er halb erfroren unter einer Decke fand, mitleidig aufhob und sie in seinen erwärmenden Busen steckte. Kaum fühlte sich die böse wieder, als sie ihren Wohlthäter biß, und der gute, freundliche Mann mußte sterben.“

„Ich erstaune,“ sagte die Schlange. „Wie partiisch eure Geschichtschreiber sein müssen! Die unsrigen erzählen diese Historie ganz anders. Dein freundlicher Mann glaubte, die Schlange sei wirklich erfroren, und weil es eine von den bunten Schlangen war, so steckte er sie zu sich, ihr zu Hause die schöne Haut abzustreifen. War das recht?“

„Ach, schweig nur,“ erwiderte der Knabe, „welcher Undankbare hätte sich nicht zu entschuldigen gewußt!“

„Recht, mein Sohn!“ fiel der Vater, der dieser Unterredung zugehört hatte, dem Knaben ins Wort. „Aber gleichwohl, wenn du einmal von einem außerordentlichen Undanke hören solltest, so untersuche ja alle Umstände genau, bevor du einen Menschen mit einem so abscheulichen Schandstreck brandmarken lässest. Wahre Wohlthäter haben selten Undankbare verpflichtet; ja, ich will zur Ehre der Menschheit hoffen, niemals. Aber die Wohlthäter mit kleinen, eigennützigen Absichten, die sind es wert, mein Sohn, daß sie Undank anstatt Erkenntlichkeit einwuchern.“

G. E. Lessing.